

# Deadly Eyes

**- Wenn du nicht der bist, der du sein solltest - [ItaSakuSasu,  
NaruHina]**

Von MarySae

## Kapitel 6: Old Teammates

### Chapter 6 – Old Teammates

Die Tage vergingen und wurden zu Wochen. Langsam lebte Sakura sich in ihrem neuen Leben ein.

Sie verstand Itachis Launen besser und konnte sogar mit ihm kommunizieren. Zwar sprach er immer noch nicht mehr als sonst auch, aber das Mädchen hatte gelernt aus seinem fast unbewegten Gesicht gewisse Dinge zu lesen.

Und auch sie selber fand sich damit jetzt besser ab, dass sie eine Uchiha war. Besonders nachdem sie das Bücherregal erkundet hatte. Einige der Bücher behandelten die Geschichte und die Techniken des Klans. Schon seit sie eine Uchiha geworden war, wollte sie alles über ihre wahre Familie wissen. Und dank der Bücher konnte sie die Anfänge der Uchihas nachvollziehen und lernte selbstständig Jutsus.

Natürlich half auch Itachi ihr dabei und er war ein guter Lehrer, ohne Zweifel. Allerdings glänzte der Uchiha mehr als einmal mit Abwesenheit. Wohin er in diesen Stunden verschwand, wusste die junge Frau nicht. Doch manchmal hatte sie das Gefühl, als ob er sie von weitem beobachtete. Das schien seine Art zu sein, auf sie aufzupassen. Auch wenn er das so nie zugeben würde.

Aber Sakura konnte nicht leugnen, dass sie ihm für das, was er für sie tat, sehr dankbar war. Es machte ihr Leben um vieles einfacher, wenn sie nicht das Gefühl hatte, alleine zu sein und mit allem alleine fertig werden zu müssen.

Auch wenn sie immer noch ein schlechtes Gewissen hatte. Unzählige Male träumte das Mädchen von Naruto und wie er sie verzweifelt suchte. Sie fühlte sich schuldig. Sie hatte ihn genau so im Stich gelassen wie Sasuke damals; wenn auch mit einem anderen Hintergrund. Doch davon wusste der Blonde ja nichts und das tat ihr weh. Für ihn musste es sich wie ein Verrat anfühlen. Das Einzige, was Sakura machen konnte, war zu hoffen, dass er ihr verzeihen würde.

Wann auch immer sie zurück nach Konoha gehen konnte...

++++++

An einem Morgen erwachte Sakura spät aus ihrem Schlaf. Durch die Dunkelheit, die nur durch schwaches Licht, welches seitlich am Haus in den hinteren Teil der Höhle

schien, erhellt wurde, reagierte ihr Körper nicht wie gewohnt. Auch wenn er sich nach der Zeit dran hätte gewöhnen müssen. Egal wie viele Tage das nun schon so ging. Ihr Körper wollte sich einfach nicht an das Leben im Dunkeln gewöhnen.

Langsam setzte sie sich auf und rieb sich den Schlaf aus den Augen. Sie schwang ihre Beine aus dem Bett, tauschte ihre Schlafkleidung gegen ihre anderen Klamotten und verließ das Zimmer. Doch bevor sie in die Küche und das Wohnzimmer ging, um Itachi zu suchen, schlenderte sie zuerst ins Bad.

Schon nach kurzer Zeit verließ sie den Raum wieder und ging in die Küche. Itachi war allerdings nicht zu sehen. Verwundert probierte die junge Frau es als nächstes im Wohnzimmer. Aber auch dort war keine Spur von dem Uchiha. Wie jeden Morgen verschwand der junge Mann, um kurze Zeit später geheimnisvoll und lautlos hinter ihr aufzutauchen.

Diesmal war sogar der Kamin fast aus, weil niemand Holz nachgelegt hatte. Er musste also schon eine Weile weg sein.

Seufzend kümmerte Sakura sich darum. Sie nahm eines der Holzscheite, welche sich seitlich hinter dem Kamin befanden, legte dieses in die Öffnung und sah zu, wie die Flammen auf das Holz übergriffen. Verträumt beobachtete sie das Farbenspiel des Feuers und spürte die Wärme auf ihrer Haut.

Doch auf einmal wurde sie aus den Gedanken gerissen. „Wir haben kein Essen mehr. Ich werde welches holen.“ Ruckartig drehte Sakura sich um und sah den Schwarzhaarigen lässig in dem Türrahmen stehen. Das Mädchen hatte sich ziemlich erschrocken, versuchte nun aber, es sich nicht anmerken zu lassen. Denn gegen seine Überraschungsbesuche war sie ebenfalls noch nicht gewappnet. Sie räusperte sich lautlos und setzte eine emotionslose Stimme auf: „Wie willst du das machen?“

„Ich gehe in die Stadt und besorge etwas.“

„Mit „besorgen“ meinst du sicherlich nicht „kaufen“, oder?“, schlussfolgerte sie. Immerhin war Itachi erstens tot und zweitens ein gefürchteter Mörder. So jemand konnte nicht mal eben in einen Supermarkt spazieren und etwas Essbares kaufen.

Es kam keine Antwort zurück, was Sakura sogleich als „Ja“ auffasste. Sie seufzte und stand auf. „Lass mich das machen. Wenn ich in einen Laden gehe, fällt das sicherlich nicht auf.“

Eine von Itachis Augenbrauen wanderte nach oben. Es sah komisch aus, da der Rest des Gesichtes nicht einmal zuckte. Doch Die Kunoichi wusste sofort, was er damit sagen sollte. Man gewöhnte sich an die Uchihas...

„Selbst wenn Naruto und die anderen in dem Dorf mein Foto gezeigt haben, würde mich niemand erkennen. Ich habe jetzt schwarze Haare und schwarze Augen und nicht mehr rosa und grün. Außerdem trage ich Sachen, die ich vorher nie getragen hätte. Mich wird niemand erkennen.“, präsentierte sie ihm ihren Plan. Dafür, dass dieser innerhalb von 3 Minuten und ziemlich spontan entstanden war, fand sie ihn richtig gut. Sie würde gerne noch einmal in die Zivilisation zurückgehen und ihre Sogen für ein paar Stunden vergessen.

Itachis Augenbraue wanderte wieder an ihren angestammten Platz und Sakura folgerte aus seiner Bewegungslosigkeit, dass er nachdachte. Eine Weile verhaarten beide in derselben Position. Dann irgendwann drehte Itachi sich mit einer fließenden Bewegung um und verließ den Raum. Sakura schlich sich ein Lächeln aufs Gesicht. Sie kannte den Uchiha nun gut genug um zu wissen, dass das gerade ein „Ja“ gewesen war.

Schnell stand sie auf, richtete ihre Kleidung und die Haare und rannte ihm freudig hinterher. Am Höhleneingang hatte sie ihn dann schließlich eingeholt. Zusammen liefen sie den Strand entlang, bis sie den Wald erreichten. Dort blieb der Uchiha stehen und drehte sich zu seiner Gefährtin um.

„15 Kilometer in der Richtung“ Er zeigte nach Süd-Westen. „ist ein Dorf. Dort gibt es einen Supermarkt.“ Sakura nickte. „Und pass auf, dass dich niemand erkennt. Und wenn welche von deinen Freunden da sind, verschwinde gleich wieder.“, ermahnte er sie und blickte dabei finster drein.

„Klar.“, sagte Sakura leichthin, auch wenn sie wusste, dass sie niemals einfach gehen könnte. Doch darüber wollte sie sich keine Sorgen machen. Das Mädchen hoffte einfach, dass niemand von den Konoha- Ninjas da war.

„Ich warte hier.“, murmelte Itachi und verschwand im Wald.

Sakuras Lächeln wurde noch breiter, während sie freudig dem Dorf entgegen lief.

Es dauerte nicht lange, bis sie schon die Stadtgrenze erreicht hatte. Kurz vor dem Dorf hatte sie aufgehört zu rennen und benahm sich nun wie jeder andere Mensch auch und nicht mehr wie ein gut ausgebildeter Ninja. Ihre Kunai und Shuriken waren versteckt unter ihrem Rüschenrock, wo sie niemand sah, sie aber trotzdem griffbereit waren.

Das Dorf war wirklich nicht groß. Es hatte nicht einmal die Hälfte der Fläche von Konoha. Dennoch gefiel es Sakura sehr. Viele Menschen waren auf den Straßen unterwegs. Kinder spielten Ninja und warfen mit selbstgebastelten Papp-Shuriken um sich.

Und dank der vielen Leute, die sich auf den Wegen tummelten nahm niemand von dem einsamen Mädchen Notiz. Dabei half wahrscheinlich auch ihre unauffällige schwarze Haarfarbe. In diesem Moment war sie doch ziemlich praktisch...

Die Schwarzhaarige schlenderte die Straße entlang, auf der Suche nach dem Supermarkt, welcher auch schon bald in ihrem Sichtfeld auftauchte. Sie hätte nie gedacht wie viel Spaß ihr das einfache Lebensmittelkaufen machen könnte. In Konoha war sie nie gerne einkaufen gegangen und jetzt...

Eine Stunde später verließ das Mädchen den Supermarkt: mit drei voll beladenen Tüten in den Händen und um einige Yen leichter. Sofort machte sie sich auf den Rückweg, auch wenn sie noch nicht wollte. Doch Itachi wartete auf sie und das Risiko, entdeckt zu werden, wurde mit jeder Minute höher. Zwar hatte immer noch niemand Notiz von ihr genommen, doch man musste das Schicksal ja nicht herausfordern.

Als sie sich unbemerkt aus dem Dorf geschlichen hatte, lief sie im Ninja- Laufschrift zurück zu der Stelle, an der Itachi wartete. Der Rückweg dauerte etwas länger, da sie die schweren Tüten tragen musste. Grummelnd nahm sie diese Tatsache zur Kenntnis. Vielleicht hätte sie doch Itachi gehen lassen sollen.

Doch plötzlich blieb das Mädchen wie angewurzelt stehen. Hatte sie nicht gerade jemanden gespürt? Hier draußen? Im Wald? Sie tat so, als müsste sie die Taschen abstellen, weil sie ihr zu schwer wurden, währenddessen sie ihr Sharingan aktivierte. Unauffällig suchte sie den Wald nach Chakrauren ab und... tatsächlich. Wenige Meter vor ihr stand jemand an einen Baum gelehnt. Es dauerte nur wenige Sekunden, ehe sie diese wohlbekannte Aura zuordnen konnte. Das Blut gefror in ihren Adern und ihr Herz, sowie ihre Atmung setzten aus. Sakura war gefangen in ihrem Kopf. Zu viele Gedanken rasten durch ihn und sie bekam Panik. Was sollte sie nun tun? Wie konnte sie die Person loswerden ohne zu viel zu verraten? Hatte sie vielleicht schon das

Versteck gefunden? Was sollte sie nur tun?!

Die Person stieß sich mit dem Fuß von dem Baum ab und kam langsam auf das starre Mädchen zu. Sie hatte nicht mehr viel Zeit um sich zu fangen. Was sollte sie ihm bloß sagen? Konnte sie ihn anlügen? So wie er es getan hat? Sakuras Gesicht verzog sich zu einer Grimasse und kurz darauf hatte sie einen, für sie, wichtigen Entschluss gefasst.

„Na sieht mal an. Wen haben wir denn da?“, fragte eine dunkle Stimme. Es klang Hohn und Spott, sowie Wut bei jedem einzelnen Wort mit. Sakuras Magen verkrampfte sich. „Das könnte ich dich auch fragen.“, antwortet das Mädchen mit ruhiger, aber genervter Stimme.

Die Person kam noch näher heran und nun konnte die Schwarzhaarige sein Gesicht sehen. Es versetzte ihr einen Stich ins Herz, welchen sie aber nicht weiter beachtete. Es war endlich an der Zeit, den Kerl zum Mond zu schießen.

Zwei Strähnen seiner schwarzen Haare umrahmten sein kantiges Gesicht, während der Rest der Haare nach hinten abstand. Er trug einen langen, schwarzen Mantel unter dem nur eine ebenfalls schwarze Hose hervor lugte. Lässig hatte er eine Hand an seine Hüfte gelegt. Er sah genauso aus, wie Sakura ihn in Erinnerung hatte. Doch dies war nicht mehr der Junge, mit dem sie ein Team gebildet hatte. Diese Person war nur noch auf Rache aus und bemitleidete sich jeden Tag selber. Dies war nicht mehr der Mann, den sie geliebt hatte.

„Sasuke. Wie nett, dich hier zu treffen.“, sagte das Mädchen und legte ihren Hass und ihre Trauer mit in diese Worte.

Der Angesprochene starrte sie kurz an und Sakura sah, wie er sie von Kopf bis Fuß musterte.

Sie grinste. „Gefällt dir mein neues Outfit?“

Sasukes Augen bohrten sich nun in ihre schwarzen Augen. Zum Glück hatte sie das Sharingan gleich wieder deaktiviert, als sie ihn erkannt hatte.

„Was machst du hier? Und wieso dieser Aufzug?“, kam es von dem Schwarzhaarigen mit monotoner Stimme. Doch es lag echte Neugier in seiner Stimme. Nun war es an dem Mädchen aufzupassen. Wenn der Uchiha Naruto über den Weg lief und ihm alles erzählte, wäre das ein großes Problem für Itachi und sie. Sie durfte nicht zu viel von der brisanten Entwicklung preisgeben.

„Ich wüsste nicht, was dich das angeht, Sasuke.“, gab sie dann zickig zurück und ließ mit Absicht das „-kun“ am Ende weg. Das war eine Sache, die nur Sakura Haruno gemacht hatte. Und da es diese nicht mehr gab, sollten auch ihre Verhaltensweisen langsam verschwinden.

Das Gesicht des Schwarzhaarigen verzog sich zu einer Grimasse. Es schien ihm gar nicht zu gefallen, wie seine ehemalige Teamkollegin mit ihm umging. Er kannte sie nicht so selbstbewusst. Sie war fast ein anderer Mensch.

„Ach, sei doch nicht so. Immerhin sind wir alte Teamkollegen. Ich wollte doch nur ein bisschen mit dir reden.“

Sakura platze der Kragen. Doch anstatt ihm gleich an die Gurgel zu springen, versuchte sie ihre Wut im Zaum zu halten. Sie packte ihre Taschen und ging, ohne ihn eines weiten Blickes zu würdigen, an ihm vorbei.

Sasuke stand wenige Sekunden wie festgewachsen mit weit aufgerissenen Augen einfach auf der Stelle. Er konnte nicht glauben, was das Mädchen da gerade getan hatte! Sie war es doch, die ihm immer hinterher gelaufen war und ihm fünf Mal am Tag gesagt hatte, dass sie ihn liebte! Warum ignorierte sie ihn also einfach? Wut kochte in

ihm hoch. Blitzschnell wirbelte er herum und mit einem Satz stand er wieder vor dem Mädchen.

Diese verdrehte nur genervt die Augen. „Sasuke, du nervst. Lass mich in Ruhe und geh wieder zu deinem Team von Bekloppten.“ Sakura war selber erstaunt, dass sie den Mann, den sie einst liebte, und es vielleicht immer noch tat, so leicht beleidigen konnte. Aber daran war er selbst schuld. Er hatte Naruto und ihr so oft wehgetan, sie verlassen und belogen, dass ihre Gefühle für ihn einfach einer unbeschreibbaren Wut Platz gemacht haben. Sie war jetzt stärker als damals und es wurde langsam Zeit diesen sturen Idioten gehen zu lassen. Für immer.

„Was soll das?“, schrie er sie nun wütend an, packte sie an den Oberarmen und schüttelte sie so stark durch, dass ihr ihre Tüten aus den Händen glitten. Genervt stöhnte das Mädchen auf, als sie ihre Einkäufe über den Boden kullern sah.

„Na super! Ganz toll!“, schimpfte sie ironisch, entfernte seine Hände von ihren Oberarmen und kniete sich hin, um alles wieder einzusammeln. „Wenn auch die Eier kaputt sind, dann hau ich sie dir um die Ohren!“

Innerlich grinste Sakura, als sie sich Sasuke mit einem Karton zerplatzter Eier auf dem Kopf vorstellte. Sie hatte keine Zweifel daran, dass sie es wirklich tun würde.

Während Sakura ihre Lebensmittel aufsammelte, ließ Sasuke seiner Wut sprachlich freien lauf. „Spinnst du jetzt total? Was ist eigentlich mit dir los? Was machst du hier so weit weg von Konoha? Und was soll dieser komische Aufzug und diese Kontaktlinsen?“

Die junge Frau richtete sich wieder auf, nachdem ihre Tüten wieder voll waren und starrte ihren Gegenüber lange an.

„Geh einfach, Sasuke. So wie du es immer getan hast. Du hast sowieso keine Ahnung. Du nervst mich tierisch. Geh einfach weg und komm nie wieder. Dann haben wir in Konoha endlich wieder Ruhe. Und vor allem Naruto kann sich dann wieder etwas sinnvollerem zuwenden.“, zickte sie ihn an und es tat ihr unbeschreiblich gut, ihre ganze Wut auf ihn einfach herauszulassen.

Doch als sie ihm noch mehr an den Kopf werfen wollte, zuckte sie plötzlich zusammen. „Oh nein, nicht auch das noch.“, murmelte sie leise zu sich selbst. Sie hatte eine zweite Chakraaura im Wald entdeckt und wusste sofort wem sie gehörte. Doch das konnte er nicht machen! Nicht jetzt!

„Das hat keinen Zweck, Sakura.“

Genervt stöhnte diese auf. Er hatte es doch getan. „Lass mich mal machen. Und du solltest das wirklich nicht tun.“

„Warum nicht?“

„Diskutier nicht mit mir.“, giftete sie jetzt leise. „Du weißt ganz genau, was ich meine.“, sagte sie dann etwas lauter.

Sasukes Körper gefror zu einer Statue, als er diese männliche Stimme hörte. Sakura beobachtete ihn aufmerksam, während sie mit der Person im Wald redete.

„Ich weiß, was du jetzt denkst. Vorhin hast du mir noch gesagt, ich soll mich nicht erwischen lassen und jetzt zeigst DU dich.“, meinte Sakura wütend.

„Das ist dir aber nicht gelungen.“

Das Mädchen stieß einen komischen Laut aus. In diesem Moment musste sie sich zwingen, sich daran erinnern, mit wem sie da gerade sprach, sonst hätte sie ihm eine Kopfnuss verpasst. Doch es könnte gefährlich werden, Itachi Uchiha eine Kopfnuss zu verpassen...

Langsam trat dieser aus dem Wald und stellte sich zu Sakura. Sasuke war währenddessen einige Schritte zurückgewichen. Nun starrte er von einer Person zur anderen und zahlreiche Gefühlsregungen spiegelten sich in seinem Gesicht.

„Itachi! Du lebst?“, brachte der jüngere Uchiha irgendwann heraus. Er sah aus, als würde er jeden Moment umkippen.

„Sasuke.“, kam es nur von dem Uchiha.

Sakura beobachtete die beiden aufmerksam.

Sasukes Gesichtsausdruck wandelte sich erneut und nun war nur noch unendlicher Hass zu sehen. „Warum hast du mir nicht die Wahrheit gesagt?! Warum hast du mich all die Jahre belogen und darauf angesetzt, dich zu töten?! Nur weil du auf Konohas Befehl hin unsere Familie abgeschlachtet hast! Du hättest mir das nicht verschweigen dürfen! Itachi!“, schrie der Junge aus voller Kehle. Sakura hoffte, dass niemand nah genug war um das Gespräch zu hören.

Doch der Himmel über ihnen färbte sich langsam von hellblau zu einem dunkleren Blauton. Die Sonne war am Untergehen. Zu dieser Zeit dürfte hier niemand sein.

Itachi starrte nur seinen Bruder an. Er schien keine Antworten geben zu wollen. Auch Sasuke bemerkte dies und er wurde nur noch wütender. Plötzlich zückte er mehrere Kunai und rannte auf seinen Bruder zu, welcher sich keinen Millimeter rührte. Dies war Sakuras Einsatz.

Nur wenige Millimeter bevor er seinen Bruder erstochen hätte, hielt Sasuke inne. Er spürte kalten Stahl an seiner Kehle, konnte dieses jedoch nicht gleich zuordnen. Er traute sich auch nicht, seinen Kopf zu drehen, da er den Angriff nicht hatte kommen sehen und das musste schon was heißen. Geschockt sah er in das ruhige Gesicht seines Bruders. Dieser hatte wohl genug von seinem kleinen Bruder. Er nahm Sakuras Tüten in die Hände und ging langsam davon. Und jetzt fiel es Sasuke wie Schuppen von den Augen. Sakura!

Er drehte seinen Kopf leicht nach rechts und sah ihr direkt ins Gesicht. Er konnte nicht glauben was er dort sah und ließ die Arme sinken.

Daraufhin ließ auch das Mädchen von ihm ab und steckte ihren Kunai weg. Sie sah ihn mit ihrem Sharingan tief in die Augen und erkannte seine Ungläubigkeit.

Ein trauriges Lächeln trat auf ihr Gesicht. „Ich habe dir gleich gesagt, dass du das nicht wissen willst. Aber du wolltest ja wieder nicht hören.“ Sasuke schwieg. „Vergiss dass du deinen Bruder und mich gesehen hast. Vergiss uns und verschwinde von hier, wenn du nicht sterben willst.“, warnte sie ihn und seine Augen weiteten sich noch mehr. „Sakura Haruno ist tot. Ich bin eine andere, als das Mädchen, welches du kennen gelernt hast.“

Langsam drehte sich die Schwarzhaarige um und ging langsam Itachi hinterher. Doch kurz bevor der mittlerweile schwarze Wald sie verschluckte, sah sie noch einmal zurück. Sasuke hatte sich keinen Millimeter bewegt und Sakura fragte sich, wie lange er da wohl noch so stehen wird.

„Sasuke, ich bitte dich. Erzähl niemandem was du heute gesehen und erfahren hast. Besonders nicht Naruto. Ich will nicht, dass ihnen meinetwegen etwas passiert. Du hast mich immer wie Dreck behandelt und meine Gefühle mit Füßen getreten. Darum bitte ich dich nur dieses eine Mal um einen Gefallen. Leb wohl.“

Sie warf ihm noch einen letzten Blick zu und lächelte ihn an. Dann drehte sie sich um und verschwand in der Dunkelheit.

+++++++

Sakura ließ es langsam angehen. Durch ihr Sharingan beobachtete sie Sasuke um sicherzugehen, dass er ihnen nicht folgte. Doch darüber brauchte sie sich keine Sorgen zu machen. Solange sie ihn spüren konnte, bewegte er sich nicht vom Fleck. Er schien zu geschockt zu sein, um sich zu bewegen.

Das Mädchen seufzte.

Einige Zeit später erreichte sie ihr Versteck. Itachi fand sie im Wohnzimmer vor, wie er an der Glasfront lehnte und die Höhlenwand anstarrte. Erst als die Uchiha den Raum betrat drehte er sich nach ihr um. Einige Minuten starrten sie einfach nur den anderen an, bis Sakura seufzend das Wort ergriff: „Warum hast du dich eingemischt? Ich glaube nicht, dass ihn dein Auftritt in seinem Beschluss bestärkt hat, uns in Ruhe zu lassen.“ Leicht wütend sah sie den jungen Mann an. Sie hatte alles versucht Sasuke nicht mit rein zu ziehen und dann kam Itachi und nun war alles aufgefliegen. Warum müssen Männer immer ihren eigenen Kopf durchsetzen wollen?

„Er hätte dich nicht in Ruhe gelassen.“, kam es von Itachi.

„Ich hatte ihn fast so weit!“, beharrte Sakura.

„Das glaubst auch nur du.“

„Ja, das glaube ich. Aber das ist jetzt auch egal. Was ist wenn er uns hinterher kommt? Wenn er unser Versteck entdeckt? Das ist erstmal wichtiger.“

Doch Itachi sagte nichts mehr. Er sah das Mädchen nur an.

Diese beruhigte sich langsam wieder und holte einmal tief Luft. „Ok, ok.“ Sie seufzte. „Ich weiß, dass du irgendwas vor hast und ich habe keine Ahnung, was.“ Sie funkelte ihn an. „Aber ich vertraue dir. Das ist das mindeste, was ich tun kann.“ Sie lächelte leicht.

„In der Küche steht etwas zu essen.“, meinte Itachi plötzlich und widmete sich wieder der schwarzen Höhlenwand. Damit war die Unterhaltung für ihn anscheinend beendet. Sakura erkannte aus diesem Satz ein „Danke“ und verschwand lächelnd in die Küche.

Nach einem kleinen Abendbrot und einer erfrischenden Dusche, ging Sakura zurück in ihr Zimmer. Es gab einiges, worüber sie noch nachdenken musste. Doch wenn Itachi in der Nähe war wollte sie sich diese Blöße nicht geben.

In ihrer Schlafkleidung legte sie sich in ihr Bett und starrte an die Decke.

Es hatte sie sehr überrascht, als Sasuke vor ihr auftauchte. Sie hatte nicht damit gerechnet, ihn so schnell wieder zu sehen. Ob er seine Niederlage gegen Naruto schon überwunden hatte? Oder... War er sogar schon wieder in Konoha gewesen und hatte gegen Naruto gekämpft? Sakuras Magen zog sich zusammen und ihr wurde übel. War Naruto etwa...?

Nein! Schnell richtete das Mädchen sich auf. Sie saß nun keuchend auf ihrem Bett. Naruto hatte nicht verloren! Er war stärker als dieser Uchiha! Das war er schon immer! Sie vertraute ihm einfach mehr...

Und trotzdem machte sich die junge Frau Sorgen. Was passierte, während sie weg war? Gab es jemanden, der sich um Naruto kümmerte, so wie sie es immer getan hatte? Ging es allen gut? Hatten sie Konoha schon wieder aufgebaut?

Dabei wollte sie doch eigentlich helfen... Es war ihre Heimat, die von Pain komplett zerstört wurde. Und sie hatte geschworen, zu helfen. Und nun?! Sie saß etliche Kilometer von ihrer Heimat entfernt und ließ alle im Stich.

Nur ein Gedanke konnte den Schmerz über diese Tatsache lindern. Wäre sie bei ihnen

geblieben, wären alle in großer Gefahr. Und dabei meinte sie nicht nur die Gefahr, die von Madara ausging...

Nun war es Sakuras Aufgabe ihre Probleme zu lösen, ohne das Leben ihrer Freunde zu zerstören.

Und das von Sasuke. Ja, auch er sollte da nicht mit rein gezogen werden. Sie hatte ihre Worte ernst gemeint. Die Schwarzhaarige konnte nur hoffen, dass er dieses eine Mal auf sie hören würde... Nur dieses eine Mal, ehe es zu spät war...